

Aus: Konzert für Flöte und Orchester G-Dur

Fassung für Flöte, Violine und B. c.

Andante - Vivace

Der mit Sünden beleidigte Heiland

Kantate zum Neujahrstag für Sopran, Flöte, Violine und B. c.

* * * * *

Maria Palaska, Sopran
Natalia Gerakis, Flöte
Lukas Friederich, Violine
Heike Hümmer, Gambe
Johannes Vogt, Laute
Jörg-Hannes Hahn, Orgel

* * * * *

Einführung: Dagmar Munck

Texte:*In gering- und rauhen Schalen*

ARIA

In gering- und rauhen Schalen spielt der Perlen Silberschein. Wähle die, oh Mensch, zum Bilde, pflanz des Schöpfers gütigen Milde dir vor andern Gaben ein, lass, wie dort, vor Moses Strahlen, Demut deine Decke sein.

REZITATIV

Oh Eitelkeit, du kluger Sterblicher, wie kannst du doch so blind, wie so vermessen sein, dass Kunst, Verstand und Wissenschaft, von welchen jede dich zur Demut leiten soll, dich dennoch hochmutsvoll erhebt, ja aus dir selber rafft! Ach lass den Stolz doch deinen Sinnen nicht abgewinnen. Auf, wider diesen Goliath, der Gott zum Hohn sich gar zu viel erkühnet. Schau her, hie sind fünf glatte Steine, die durch des Glaubens Kraft ihm hart und tödlich sind. Drum, wenn er sich mit frechem Scheine zu deinen Gaben naht, so denke du dafür, du hast sie nicht von dir; nur aus Gottes Weisheitsmeer kommen alle Gaben her. Du hast sie nicht verdient. Aus des Höchsten Gnade fließt alles, alles, was du bist und weißt. Du hast sie nicht allein, dringt dein Witz gleich hoch empor, mancher eilt dir noch wohl vor. Du hast sie kurze Zeit, sprich, wo bleibt dein hoher Geist, wenn der Tod dich niederreißt! Zuletzt erwäge ohne Unterlaß: Wofern du Hochmut hast, so hast du Gottes Hass. Gott, vor dem nur Demut gilt, stürzt der Hoffahrt Dagonbild.

ARIA

Nicht uns, nein, nur dir allein, o höchste Majestät, sei Preis und Stärke! Hilf selber den Tyrannen aus meinem Herzen bannen, der über jedem Werke nicht dich, nur sich erhöht.

Schmeckt uns sehet unsers Gottes Freundlichkeit:

ARIA

Schmeckt und sehet unsers Gottes Freundlichkeit. Die uns vor der Zeit geliebet, die uns in der Zeit umgibt, die uns nach der Zeit erhöht, selig, wer sich ihrer freut!

REZITATIV

Wie unaussprechlich groß, wie unausdenklich hoch ist diese Lieb´, ist diese Gnade, die Gottes Sohn zu uns vom Stuhl der Ehren zog! Wir alle waren schon in Adams Sündenfreude und folglich Gottes Feinde. Drum war auch unser Heil ein ew´ger Fluch, ein ew´ger Schade; Gott aber beut der Feinde Schar die Freundschaft selber dar, so dass er auch zu unserm Heil aus Gnaden seinen Sohn der Marter übergibt. Also Hat Gott die Welt geliebet! Ach, möchte gleichfalls doch ein Mensch den andern lieben und sähe das, was Gott an ihm getan, zum Beispiel an! Ach, wär´ ein jeder doch bemüht, so oft ein jäher Zorn in Herz und Adern glüht, der wilden Leidenschaft den Riegel vorzuschieben! Zehntausend Pfund vergibt uns Gottes Güte und überhundert Groschen ist in der Menschen ganz unmenschlichem Gemüte oft alle Zärtlichkeit und Liebe ganz erloschen. Ein anders zeigt des Heilands Leben, ein anders heißt uns sein Befehl und Friedensgeist. Darum vergib, wie Christus dir vergeben, wo nicht, so ziehet Gott den ersten Gnadenblick auch wiederum von dir zurück, ja, willst du deinem Nächsten fluchen, so wird die Frucht des Heils dir selbst zum spitzen Dorn und hältst du gegen andre Zorn, wie kannst du denn beim Höchsten Gnade suchen?

ARIE

Folternde Rache, flammende Qual wird dich schrecken, ängsten, nagen! Wo du nicht den Zorn gehemmt, eh´ der Zorn am Ende kömmt, wird dich der ins Martertal unter Winseln, Heulen, Zagen, schäumender Eifer auf ewig verjagen.

Hemmet den Eifer, verbannet die Rache

ARIA

Hemmet den Eifer, verbannet die Rache, dämpft alle Bitterkeit. Lasst euch von der Liebe führen; denn an dieser wird man spüren, dass ihr Christi Jünger seid.

REZITATIV

Was heißt, du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nichts entwenden, nicht falsches Zeugnis sprechen, du sollst dich nichts gelüsten lassen und so noch etwas mehr, das im Gesetz geschrieben? Wird dieses Wort nicht alles in sich fassen: Du sollst den Nächsten so, als wie dich selber, lieben? Schau hier den Baum, an dem sich, gleich den Zweigen, die Tugenden vereinigt zeigen; denn keine Tugend ist, die nicht aus ihr entsprißt. Ach grünet dieser Stamm, der aus des Glaubens Wurzel schießt, im Garten deines Lebens nicht, so gläube, dass es dir am Glauben selbst gebricht.

ARIA

Ja, ja, ich will den Nächsten lieben, weil Gott mir diese Richtschnur gibt. Durch Liebe kann ein Mensch auf Erden bereits dem Himmel ähnlich werden, der sie an uns vollkommen übt.

Der mit Sünden beleidigte Heiland:

ARIA

Der mit Sünden beleidigte Heiland
vergießt zur Vergebung der Sünden sein Blut.
Ja, mit mehr als erstaunlichen Qualen,
die Schuld der Beleidiger selbst zu bezahlen,
ist das Wunder der Liebe, das er an uns thut.

RECITATIVO

Ja, ja! mein Heiland wird beschnitten,
damit er das Gesetz,
das Menschen überschritten,
für alle Menschen zu erfüllen,
und auch, durch bittres Leiden,
des Vaters Zorn zu stillen,
sich willig, emsig, eifrig zeigen mag.
Drum wallt und klopft mein Herz vor Freuden.

Ach, göttlich's Menschenkind!
an deiner frühen Pein kann ich,
mit frohem Mute,
mich höchst erquickend weiden;
denn itzt bricht mein Erlösungstag,
in deinem ersten Blute,
mit seinem Morgenrot herein.

ARIA

In deines Blutes kleinen Wellen
strömt mir, aus unergründten Quellen,
ein großes Meer der Gnaden zu.
Hier schiffet mein Glaube
bei sicher'm Beschirmen,
hier lach ich der Räuber,
hier trotz' ich den Stürmen,
denn Hüter, Schiff und Schutz bist du.

Die Musiker:

Maria Palaska studierte an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Dunja Vejzovic und Prof. Cornelis Witthoefft. Engagements führten Sie an die Junge Oper Stuttgart, an das Theater Konstanz, die Staatstheater Thessaloniki, Athen und zum Epidaurus Festival. Eine rege Lied- und Konzerttätigkeit ergänzt Ihre künstlerische Laufbahn mit Auftritten bei der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie, dem Richard-Strauss-Institut München, in der Liederhalle Stuttgart, im Sofiensaal Wien usw. Seit 2015 pflegt sie eine enge Zusammenarbeit mit dem Baroque Ensemble Latinitas Nostra und der Armonia Atenea unter George Petrou. Maria Palaska gastiert dieser Spielzeit an der Nationaloper Athen als *Musette* in La Bohème und *Pamina* in der Zauberflöte.

Natalia Gerakis ist international tätig, sie tritt in zahlreichen Ländern in Europa, Asien, Afrika und Südamerika auf. Zunächst war sie Soloflötistin des Staatlichen Sinfonieorchesters Thessaloniki, später arbeitete u. a. mit dem Staatlichen Sinfonieorchester Athen, der Athener Camerata und dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn zusammen. Natalia Gerakis ist Professorin für Flöte am Athener Konservatorium, Dozentin bei internationalen Meisterkursen und unterrichtet Methodik für Flöte an der Stuttgarter Musikhochschule.

Lukas Friederich studierte Geige in Stuttgart, Siena und in New York bei Hans Kalafusz, Franco Gulli, Nathan Milstein, Masao Kawasaki und Dorothy DeLay. Seine Liebe gilt der Alten Musik, nach ausgedehnter Arbeit mit Reinhard Goebel erschien 2001 als Ersteinspielung seine Gesamtaufnahme der Solo-Sonaten für eine und zwei Violinen und B. c. von Carlo Farina. Lukas Friederich ist erster Geiger im SWR Symphonieorchester und im Orchester der Bayreuther Festspiele.

Die Gambistin **Heike Hümmer** studierte an den Musikhochschulen in Hamburg, Würzburg, Den Haag bei Wieland Kuijken und an der Schola Cantorum Basiliensis bei Paolo Pandolfo. Sie arbeitet als Gambistin und Violone- und Lironespielerin mit verschiedenen Barockorchestern, Ensembles (Balthasar-Neumann-Ensemble, L'Arpa Festante, La Banda u. a.) und renommierten Musikern im Bereich der Alten Musik (Gerlinde Sämann, Kai Wessel u. a.) zusammen. Sie gründete das Ensemble

ecco la musica, Aufnahmen für Rundfunk- und CD runden ihre Tätigkeit ab.

Johannes Vogt studierte klassische Gitarre, Laute und Musikwissenschaft. Danach spezialisierte er sich auf Lauten, Theorben und historische Gitarren. Als Lautenist wirkt er sowohl in kleinen Besetzungen mit Musik aus Mittelalter und Renaissance mit und ist auch ein gefragter Continuospieler bei zahlreichen Opernproduktionen. Zusätzlich bewegt er sich musikalisch im Bereich von Jazz und Weltmusik bis hin zu Auftritten als E-Gitarrist bei modernen Opern. Er unterrichtete Laute und Generalbaßpiel an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim.

Jörg-Hannes Hahn ist Kantor an der Stadt- und Lutherkirche Bad Cannstatt. Er studierte Kirchenmusik, Orgel, Klavier und Dirigieren. Seit 1996 unterrichtet er Orgel an der Stuttgarter Musikhochschule, seit 2007 als Professor. Verpflichtungen als Solist, Gastprofessor, Wettbewerbsjuror und als Dirigent führten ihn vielfach nach Südamerika, Israel und Fernost. In der Saison 2017/18 wird er u. a. in Russland, Japan, den USA und China gastieren. Produktionen für CD, TV und Rundfunk dokumentieren seine künstlerische Arbeit.